

**KUNST
GESPRÄCH**

**Absicherung
einer teuren
Leidenschaft**



Die Kunsthistorikerin **Birgit Rolfes** ist bei der Mannheimer für die Versicherung von Kunst und Musikinstrumenten verantwortlich. Zuvor war sie bei einem Auktionshaus.

FTD Frau Rolfes, für welche Sammlerstücke lässt sich eine Kunstversicherung abschließen?

BIRGIT ROLFES Für eigentlich alles, was auf dem internationalen Kunstmarkt einen Wert hat und gehandelt wird. Das reicht von Blechspielzeugsammlungen über historische Spazierstockkollektionen bis zu Gemälden oder auch Skulpturen.

Wer versichert sich bei Ihnen?

ROLFES Unsere Kunden sind einerseits Kunstliebhaber, die bislang nur eine kleine Sammlung aufgebaut haben, aber fleißig dazukaufen. Andererseits versichern auch wohlhabende Kunden ihre großen Kollektionen oder das eine oder andere Stück, das sie aus dem Familienbesitz geerbt haben.

Was ist das Besondere an einer speziellen Kunstpolice im Vergleich zu einer Hausratversicherung?

ROLFES In der Hausratversicherung werden meistens die Sachgefahren versichert, also Wasserschäden, Feuer, Einbruch oder Sturm. Die Kunstversicherung kann mehr. Sie springt auch bei einfacher Beschädigung ein – also, wenn die Katze eine edle Porzellanvase umstößt und sie zu Bruch geht – oder aber ein Stück abhandelt. Bei Beschädigung kommt sie für die Kosten der Restaurierung und die eventuell verbleibende Wertminderung auf. Wenn ein Kunstwerk verschwindet, aber keine Einbruchsspuren am Haus nachweisbar sind und Anzeige gegen unbekannt erstattet wird, zahlt sie ebenfalls. Die Police kann auch den Transport decken, wenn der Besitzer ein Werk an eine Ausstellung verleiht.

Wie legen Sie die Versicherungssumme fest, und was kostet eine Police?

ROLFES Der Preis hängt natürlich immer vom Wert des Stücks ab, das versichert werden soll. Weitere Kriterien sind, ob ein Werk besonders bruchgefährdet ist oder welche Vorkehrungen der Besitzer gegen Einbruch getroffen hat. Wir haben zwei Herangehensweisen. Entweder der Sammler schickt uns eine Liste der zu versichernden Gegenstände. Oder wir schätzen besonders wertvolle Stücke einzeln vor Ort. Der jährliche Mindestbeitrag für die erste Variante liegt bei 250 Euro. Dafür können Sammler im besten Fall eine Summe von 60 000 Euro versichern. Das machen wir vor allem bei Kollektionen, die nicht allzu hohe Einzelwerte haben. Wenn wir uns die Stücke selbst anschauen, wird es teurer. Es gibt aber keine festgelegten Grenzen, wann wir wie vorgehen.

Gewinnen nicht auch manche Kunstwerke erst mit der Zeit an Wert, gerade junge Kunst?

ROLFES Der Kunstmarkt ist Moden unterworfen. Eine Zeit lang waren Jugendstilobjekte beliebt. Das ist wieder abgeflacht. Deswegen prüfen wir von Zeit zu Zeit den Wert der Stücke und schlagen dem Sammler eine Anpassung der Versicherungssumme und der Prämie vor. Wir empfehlen ihm sehr, diesem Vorschlag zu folgen. Dann bekommt er bei einem Total Schaden eine Entschädigung, die sich am Niveau des aktuellen Kunstmarkts orientiert.

Was passiert bei Diebstahl?

ROLFES Wir sind Mitglied im Art-Loss-Register. Das ist eine Organisation, die international gestohlene Kunstwerke in einer Datenbank erfasst. Meldet ein Kunde ein Stück als gestohlen, teilen wir das dem Art-Loss-Register mit. Die Mitarbeiter sind auf den großen Kunstmesse weltweit aktiv. Sie gehen dort das Angebot durch und gleichen die Inventarlisten mit ihrer Aufstellung der gestohlenen Kunstwerke ab. So haben wir schon manches wichtige Kunstwerk wieder gefunden.

ANNE-CHRISTIN GRÖGER

www.ftd.de/kunstgesprach
Was bei der Kunstanlage wichtig ist

KURATORS LIEBLING LUCIAN FREUD

Porträtmaler im eigenen Auftrag

Mit den Lieblingsstücken von Kuratoren ausgewählter Kunstsammlungen will die FTD ihren Lesern Orientierung im Markt geben. Stephen McCoubrey von der UBS hat sich für einen Blue Chip entschieden – den britischen Maler Lucian Freud

Ina Lockhart

Für das „Double Portrait“ von Lucian Freud, entstanden in den Jahren 1988 bis 1990, würden interessierte Käufer sicher einen Millionenbetrag hinblättern. Doch das Gemälde, auf dem Freud einen Moment der Ruhe und Vertrautheit zwischen seiner Tochter Bella und seinem Hund Pluto festgehalten hat, ist seit gut elf Jahren im Besitz der UBS. Und die hegt keinerlei Verkaufsabsichten. Auch wenn die Bank, wie Kurator Stephen McCoubrey betont, ihre Sammlung fortlaufend überprüft und für sie nicht mehr relevante Kunstwerke verkauft, um mit den Verkaufserlösen ihre Ankäufe zu finanzieren.

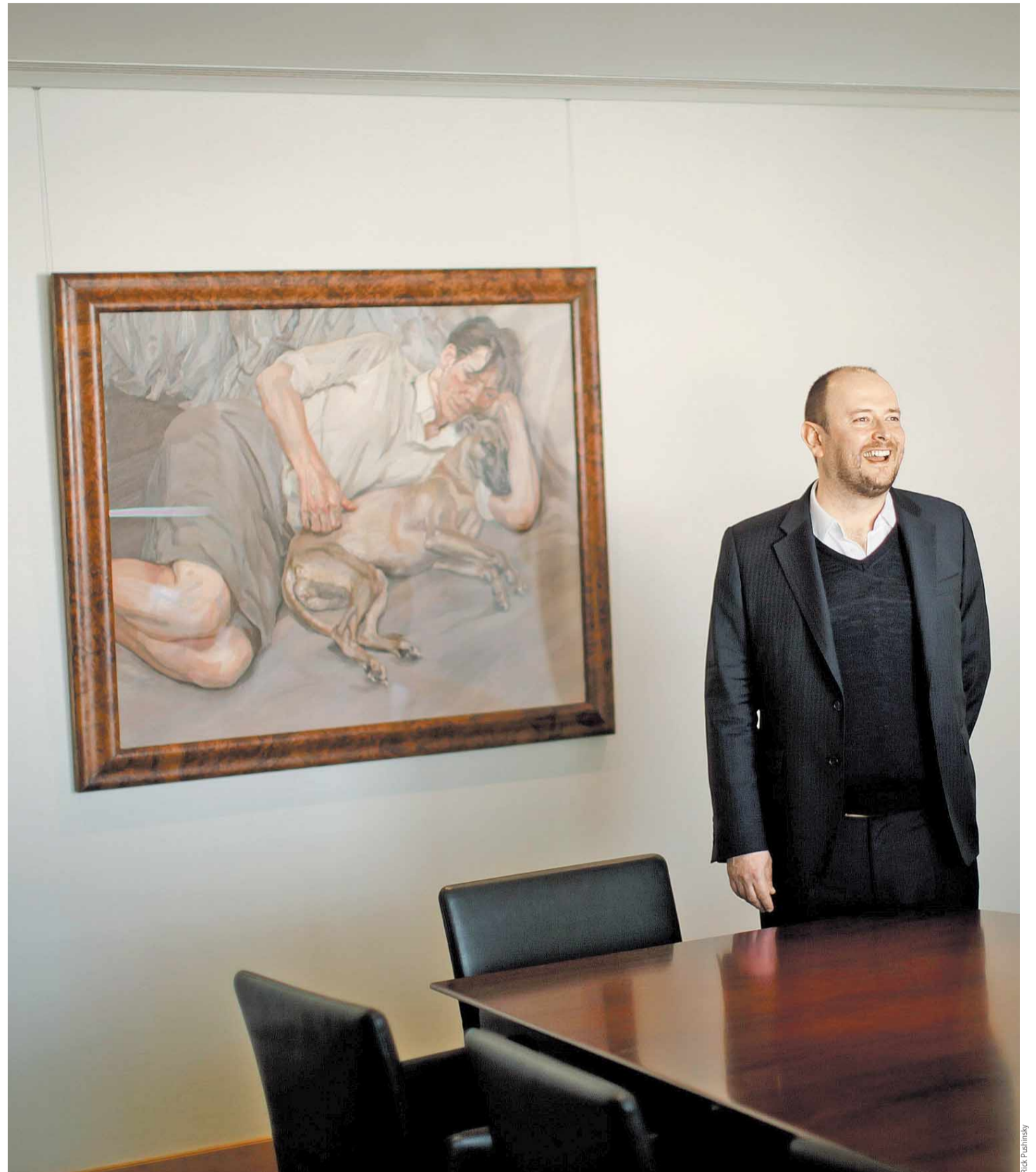
Die Schweizer haben bei Freud noch zugeschlagen, bevor die Preise für Werke des großen Meisters der Malerei im Kunstmarktboom richtig abhoben. Der 88-jährige Brite kann seit Mai 2008 für sich in Anspruch nehmen, der höchstbezahlte lebende Maler zu sein: Damals kam „Benefits Supervisor Sleeping“ aus dem Jahr 1995 – ein Akt oder „Nacktporträt“, wie Freud es bezeichnet – für 33 Mio. Dollar unter den Hammer. Laut Francis Outred, beim Auktionshaus Christie's in London verantwortlich für europäische Nachkriegskunst und zeitgenössische Kunst, sind Freuds Nackt- und Frauenporträts am gefragtesten auf dem Kunstmarkt.

Mit der Wahl seines Favoriten macht Kurator Stephen McCoubrey, der seit 1999 für die 34 000 Werke umfassende Kunstsammlung der UBS arbeitet und für die Regionen Europa, Asien, Afrika und Naher Osten verantwortlich ist, eine klare Ansage: „Lucian Freuds ‚Double Portrait‘ steht für die Neuausrichtung der UBS-Sammlung. Wie viele andere bedeutende Stücke kehrt es jetzt in die Bank zurück. Damit endet eine Phase, in der die UBS stark auf Kooperationen mit Museen wie die Londoner Tate gesetzt hat.“ Zuletzt war das „Double Portrait“ entweder im Depot eingelagert oder an Museen ausgeliehen. „Wir haben vor, einen großen Teil unserer Besprechungsräume für Kundentermine in London neu mit Kunst auszustatten.“

Gleichzeitig fordert der UBS-Kurator mit seiner Favoritenkür die von ihm geschätzte Rivalin Deutsche Bank mit ihrer rund 50 000 Kunstwerke umfassenden Sammlung heraus. Seiner Meinung nach besitzt die UBS „mehr Kunstwerke von Museumsqualität“. Freud, von dem die Bank zwei weitere Gemälde und eine Reihe von Radierungen hat, sei dafür das beste Beispiel.

Denn der Brite ist nicht nur in seiner Art zu malen einzigartig, auch sein kommerzieller Erfolg ist einmalig. „Normalerweise geht man bei den meisten Künstlern davon aus, dass sie für 15 Jahre erfolgreich sind oder sogar zwei erfolgreiche Phasen in ihrem Leben haben“, sagt Christie's-Experte Outred. „Doch im Fall von Freud haben wir hier einen Künstler, der künstlerisch und kommerziell sehr anerkannt ist – und das sieben Jahrzehnte lang.“ Ab 1940 habe der Brite nur in den 70ern eine weniger erfolgreiche Phase durchlebt. Neben Freud gebe es nur vier weitere Künstler, die auf ähnlich großes Interesse im internationalen Kunstmarkt treffen.

Der Enkel des Psychoanalytikers Sigmund Freud ist untrennbar mit der „School of London“ verbunden. Dahinter verbirgt sich eine Gruppe von Künstlern, die in den 1950er-Jahren in London lebten und sich trotz der aufkommenden und später dominierenden abstrakten Kunst der Erneuerung der figurativen Malerei verschrieben hatten. Maßgeblich beeinflusst hat diese Strömung Francis Bacon, den Freud 1945 erstmals trifft und der ihn als enger Freund maßgeblich in seiner künstlerischen Entwicklung beeinflusst. Auch das Zeichnen und die Radierungen spielen eine wichtige Rolle in seiner



Arbeit, wobei sich der Künstler bewusst Auszeiten nimmt. Beim Zeichnen verordnet er sich etwa in den späten 1950er-Jahren eine längere Pause: „Die Vorstellung, zu malen, wenn man die Zeichnung anstatt der Farbe im Kopf hat, irritierte mich.“

Freud versteht sich nicht als Auftragsmaler. Die Queen zu porträtieren war beispielsweise sein eigener Wunsch. „Meine Arbeit ist ausschließlich autobiografisch. Sie erzählt von mir und meiner Umgebung.“ Freud malt keine professionellen Modelle: „Ich arbeite mit Leuten, die mich interessieren und

Ende der Enthaltbarkeit: Nach krisenbedingter Zwangspause von drei Jahren darf UBS-Kurator **Stephen McCoubrey**, hier vor Lucian Freuds **Double Portrait**, wieder Kunst ankaufen

die ich mag; in Räumen, in denen ich lebe und die ich kenne. Ich benutze die Leute, um mit ihnen meine Bilder zu erfinden, und ich kann freier arbeiten, wenn sie da sind.“ Seine Modelle müssen oft Stunden, Tage oder Wochen unter dem hellen Kunstlicht einer 500-Watt-Birne ausharren, damit Freud ihre körperliche Präsenz studieren kann.

„Ich möchte, dass die Farbe wie Fleisch wirkt“, sagt Freud. „Ich möchte, dass meine Porträts aus Menschen bestehen, nicht wie Menschen aussehen.“ Die Porträts sind so intensiv und offenbarend, dass er als meisterhafter Maler des menschlichen Fleisches bezeichnet wird. Craig Hartley, der Freuds Radierungen gut kennt, schreibt: „Jeder, der einem der Modelle Freuds, nachdem er sie durch die Drucke bereits kennengelernt hatte, wahrhaftig begegnete, weiß von dem Schock des Wiedererkennens zu berichten: ein Wissen nicht über ihre Körperlichkeit, sondern auch über ihr Wesen, ihre Bewegungen und ihre Präsenz als Mensch.“ Kurator McCoubrey sagt: „Typisch für Freud ist, dass er seinen Modellen nie schmeichelt, wenn er sie porträtiert.“ Das gilt auch für das „Double Portrait“ seiner in Wirklichkeit sehr attraktiven Tochter Bella, die auf den ersten Blick eher männliche Züge hat.

Der Maler wehrt sich dagegen, Kunst zu machen: „Die persönliche Sicht eines Malers muss aus dem erwachsen, was ihn im Leben obsessiv beschäftigt, sodass sich die Frage, was er künstlerisch tun soll, gar nicht stellt.“ Während das Malen für ihn eine Obsession ist, ist das Glücksspiel eine inspirierende Passion. Als junger Mann zockt er die Nächte durch, bis er alles verloren hat. Die Verluste beim Spielen würden ihm helfen, sich auf die Arbeit, auf die ernsthaften Dinge im Leben, zu konzentrieren.

Die Rekordpreise, die Sammler für Freuds Werke zahlen, dürften seiner Spielermatur schmeicheln. Mehr aber auch nicht, wie ein Kommentar von ihm nahe legt: „Das sagt wenig über die Arbeit, aber soweit es mich betrifft – je höher, desto besser.“

www.ftd.de/kurator
Die Lieblinge der Profisammler

Der Künstler und der Markt

Vita Am 8. Dezember 1922 wird **Lucian Freud** in Berlin geboren. 1933 flüchtet seine Familie vor dem wachsenden Antisemitismus nach London. Der Enkel des Psychoanalytikers Sigmund Freud wird 1939 britischer Staatsbürger. Künstlerisch vorgeprägt wird Freud durch seinen Vater, der auch malt, und durch seine Mutter, die ihm Zeichenunterricht gibt. Mit 13 Jahren hat er seine erste Ausstellung, zwei Jahre später entsteht mit „Three-Legged Horse“ eine seiner wenigen Skulpturen. Ihr verdankt er die Zulassung zur Londoner School of Arts and Crafts. Nach wenigen Monaten bei der Handelsmarine nimmt Freud 1941 sein Studium der Malerei wieder auf. Er zieht mit seinem Atelier, in dem er auch wohnt, mehrmals um. Der Pferdenarr und passionierte Glücksspieler bleibt aber immer in London.

Schaffen Wie der Kunsthistoriker Rolf Lauter schreibt, ist Freuds Atelier wichtigster Ausgangspunkt für die meisten seiner Gemälde. „In ihm kann er sich über Stunden, Tage oder Wochen auf-



halten, ohne mit der Außenwelt in Kontakt zu kommen.“ Für Freud gibt es keinen typischen Tagesablauf: „Wann ich normalerweise aufwache, kann ich gar nicht sagen, da ich selten richtig schlafte, sondern nur während der Nacht tagträume“, wie er in einem seiner seltenen Interviews sagt. Für ihn, der mehrfach verheiratet war und Vater zahlreicher Kinder ist, seien die Liebe und die Kunst die einzigen ernsthaften Dinge.

Galerie und Preise Seit 1992 vertreten die New Yorker Acquavella Galleries

(www.acquavellagalleries.com) den Künstler. Von Freud werden regelmäßig Gemälde und Radierungen versteigert. Erst Ende März dieses Jahres stellte „Painter's Garden“ bei einer Auktion von Sotheby's in London mit 67 250 britischen Pfund (75 825 Euro) einen neuen Rekord für eine Radierung auf. Da die Radierungen in Editionen aufgelegt werden und es somit mehrere Drucke eines Werkes gibt, kosten sie deutlich weniger als Freuds Gemälde, für die siebenstellige Summen gezahlt werden. Francis Outred von Christie's verdeutlicht Freuds kommerziellen Erfolg am Beispiel des Meisterwerks „Woman Smiling“ (1958/59): Das Gemälde, das Christie's im Juni zum Schätzpreis von 3,5 bis 4,5 Mio. Pfund anbieten will, sei vom selben Auktionshaus im Jahr 1973 noch für 5000 Pfund versteigert worden. „In guten Jahren kommen drei bis vier Gemälde von ihm auf den Markt“, so Outred.

Ausstellungen Vom 9. Februar bis 27. Mai 2012 ist in der National Portrait Gallery in London eine Ausstellung mit Werken von Lucian Freud geplant.

